

# Neues Bundesverwaltungsgericht St.Gallen

Zwischenbericht und Hintergrund

September 2010 | [www.bundesverwaltungsgericht.ch](http://www.bundesverwaltungsgericht.ch) | [www.leaderonline.ch](http://www.leaderonline.ch)





# Lebensraum für Wohlbefinden



Zuger Kantonsspital, Baar



Schulthess Klinik, Zürich



Tamina Therme, Bad Ragaz



Unter den anspruchsvollen Lebensräumen stellen Spitäler, Kliniken und Alterswohnanlagen die grösste Herausforderung dar. Logistik und Funktionalität sind das eine, eine ökologisch und energetisch sinnvolle Bauweise das andere. Bei uns hat alles nur ein Ziel: das Wohlbefinden des Menschen. Mehr darüber unter [www.hrs.ch](http://www.hrs.ch)



**Wir schaffen Raum**

**HRS Real Estate AG**

Walzmühlestrasse 48 · CH-8501 Frauenfeld  
T +41 (0)52 728 80 80 · F +41 (0)52 728 80 90  
frauenfeld@hrs.ch

BASEL · BERN · CHUR · CRISSIER · FRIBOURG · GENÈVE · GIUBIASCO · NEUCHÂTEL · ST. GALLEN · ZÜRICH · VADUZ

## Profitieren werden alle

Auf dem «Chrüzacker» im Westen der Stadt St.Gallen schreiten die Bauarbeiten am neuen Bundesverwaltungsgericht planmässig und stetig voran. Bald schon ist die Aussenhülle mit ihren fünf Doppelstockwerken, die 45 Meter hoch in den Himmel ragen, vollendet, und die Handwerker nehmen den Innenausbau in Angriff.

Dereinst – das Bauwerk soll am 1. Januar 2012 seinen neuen Benutzern übergeben werden – werden zwischen 350 und 400 Menschen in dem imposanten Gebäude arbeiten. Ein grosser Teil von ihnen kommt von «auswärts»; gerade die Richterinnen und Richter am Bundesverwaltungsgericht stammen aus allen Teilen der Schweiz. Für die Stadt und die Region St.Gallen bedeuten gegen 400 neue Arbeitsplätze viel – und auch die Signalwirkung, die der Standort Ostschweiz auslöst, ist nicht zu verachten. Endlich findet eine Bundesinstitution in die Ostschweiz und signalisiert so dem Rest der Schweiz, dass diese nicht hinter Winterthur aufhört, wie das noch oft kolportiert wird. Dass das Bundesverwaltungsgericht nach St.Gallen gefunden hat, kam nicht von ungefähr: Es ist der Zusammenarbeit und dem geeinten Auftreten der vier Ostschwei-

zer Kantone St.Gallen, Thurgau und beiden Appenzell mit ihren Parlamentariern zu verdanken, dass der Standortentscheid für St.Gallen und nicht etwa für Freiburg ausgefallen ist. Einigkeit macht stark.

Profitieren werden alle Ostschweizer Kantone – es ist anzunehmen, dass viele der am Bundesverwaltungsgericht Angestellten früher oder später ihren Wohnsitz vom Mittelland in die Ostschweiz verlegen werden. Insider rechnen mit einer Übergangszeit von etwa zwei Jahren, in denen die Leute erst als Wochenaufenthalter, in Mietwohnungen, in der Ostschweiz wohnen, nach denen sie sich dann aber nach Wohneigentum in der Region zwischen Alpstein und Bodensee umschauen werden.

Stadt und Region St.Gallen freuen sich auf das neue Bundesverwaltungsgericht. In dieser LEADER-Sonderausgabe zum Zwischenstand der Arbeiten am Neubau lesen Sie, was das Bundesverwaltungsgericht eigentlich ist, wie es seinen Weg in die Ostschweiz gefunden hat und was am Bau besonders ist. Wir wünschen viel Lesevergnügen.

*Stephan Ziegler, Dr. phil. |  
Chefredaktor*




---

### Impressum

**Herausgeber:** Natal Schnetzer **Verlag & Redaktion:** MetroComm AG, Zürcherstrasse 170, 9014 St. Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, [info@metrocomm.ch](mailto:info@metrocomm.ch), [www.leaderonline.ch](http://www.leaderonline.ch), [www.metrocomm.ch](http://www.metrocomm.ch) **Anzeigenleitung:** Walter Böni **Chefredaktor:** Stephan Ziegler **Bilder:** Bodo Rüedi, zVg. **Gestaltung:** Marisa Gut **Nachdrucke**, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

**Presented by LEADER:** Corporate Publishing zielgruppengerecht distribuiert.

September 2010

Presented by  
**LEADER**



## Wirtschaftsförderungen arbeiten zusammen

Die Ansiedlung des Bundesverwaltungsgerichtes in St. Gallen, die Aktivitäten der Business Location Ostschweiz oder der Aufbau der International School – unser gemeinsames Schaffen für ansässige und neue Unternehmen trägt Früchte. Die Ostschweiz ist zum Standort internationaler Konzerne und wichtiger Institutionen geworden.

**Die Ostschweizer Wirtschaftsförderungen**  
[www.ost-schweiz.ch](http://www.ost-schweiz.ch), [www.business-location.ch](http://www.business-location.ch)



### Kanton St. Gallen

Beat Ulrich  
Leiter Standortpromotion  
Davidstrasse 35  
9001 St. Gallen  
[beat.ulrich@sg.ch](mailto:beat.ulrich@sg.ch)  
[www.standort.sg.ch](http://www.standort.sg.ch)

### Kanton Appenzell Innerrhoden

Benedict Vuilleumier  
Leiter Wirtschaftsförderung  
Marktgasse 2  
9050 Appenzell  
[benedict.vuilleumier@vd.ai.ch](mailto:benedict.vuilleumier@vd.ai.ch)  
[www.ai.ch](http://www.ai.ch)

### Stadt St. Gallen

Isabel Schorer  
Leiterin Standortförderung  
Rathaus  
9001 St. Gallen  
[isabel.schorer@stadt.sg.ch](mailto:isabel.schorer@stadt.sg.ch)  
[www.standort.stadt.sg.ch](http://www.standort.stadt.sg.ch)

### Kanton Appenzell Ausserrhoden

Karin Jung  
Leiterin Amt für Wirtschaft  
Regierungsgebäude  
9102 Herisau  
[karin.jung@ar.ch](mailto:karin.jung@ar.ch)  
[www.ar.ch/wirtschaft](http://www.ar.ch/wirtschaft)

### Kanton Thurgau

Marcel Rappé  
Wirtschaftsförderung  
Zürcherstrasse 183  
8510 Frauenfeld  
[marcel.raepple@tg.ch](mailto:marcel.raepple@tg.ch)  
[www.wiftg.ch](http://www.wiftg.ch)

| s | g | | s | | w | |  
Sankt Galler Stadtwerke

Lebensqualität ist,  
dass **Fernwärme** bei mir  
für ein komfortables  
Klima sorgt.

Die Sankt Galler Stadtwerke versorgen Sie mit  
Fernwärme, Wasser, Elektrizität, Erdgas und  
bieten Ihnen Anschluss an das Glasfasernetz.  
[www.sgschw.ch](http://www.sgschw.ch)

## Inhaltsverzeichnis



6

### Ein zeitgemässes Stück Baukultur

Im Gespräch mit Projektleiter Patrick Bünter vom Hochbauamt St.Gallen über den für die Ostschweiz wichtigen Bau

10

### Die architektonische Sicht

Das neue Bundesverwaltungsgericht entwickelt seine städtebaulichen und kompositorischen Themen aus den Gegebenheiten des Ortes und des Programms heraus

14

### Auf dem Weg nach St.Gallen

2012 findet der Umzug an den definitiven Standort St.Gallen statt, wo sich das künftige Gerichtsgebäude derzeit im Bau befindet

17

### Das Bundesverwaltungsgericht in Kürze

Was ist eigentlich das Bundesverwaltungsgericht? Wozu brauchen wir es? Antworten auf die wichtigsten Fragen

20

### «Repräsentatives Gebäude mit nationaler Ausstrahlung»

Christian Peter von der HRS Real Estate AG über die besonderen Herausforderungen am Bau und was ihn daran besonders freut

26

### Vielfältige Ostschweiz

Neben einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort ist die Ostschweiz auch ein attraktiver Wohn- und Lebensraum

29

### Mehr Rechtsschutz – mehr Sicherheit

Bürgerinnen und Bürger können sich nun an ein Gericht wenden, wenn sie mit Entscheidungen des Bundes und seiner Ämter nicht einverstanden sind

## Ein zeitgemässes Stück Baukultur

Patrick Bünter ist beim Hochbauamt St.Gallen als Projektleiter hauptverantwortlich für den Neubau des Bundesverwaltungsgerichts. Im Gespräch erklärt der dipl. Architekt, wo der Bau steht, warum der Kanton St.Gallen baut, und was die Alpensegler vom Neubau haben.

Interview: Stephan Ziegler, Bild: Bodo Rüedi

**Patrick Bünter, zum Zeitpunkt dieses Interviews (August 2010) ist der Bau des Bundesverwaltungsgerichts St.Gallen schon weit vorgeschritten; die äussere Form ist bereits sehr gut zu erkennen. Liegen Sie im Zeitplan?**

Ja. Unser Ziel ist es, das Gericht am 1. Januar 2012 den Benutzern zu übergeben. Das werden wir einhalten. Beim Rohbau fehlt nur noch ein Pool (Doppelstockwerk), der jetzt hochgezogen wird. Ende September 2010 wird das Dach abgedichtet, ab dann können wir den Innenausbau richtig in Angriff nehmen. Damit liegen wir im Zeitplan.

**Bauherr des neuen Bundesverwaltungsgerichts ist der Kanton St.Gallen, nicht der Bund. Wieso?**

Das hat – wie so oft – mit Geld zu tun: Der Bund hatte seinerzeit einen Finanzierungsstopp für Investitionen beschlossen. Der Kanton hat dem Bund ein interessantes Angebot mit einem Standortbeitrag unterbreitet und mit der nötigen Unterstützung der Politik darf der Kanton St.Gallen das Gerichtsgebäude (Investition rund 100 Millionen Franken) realisieren. Der Kanton erstellt das Gerichtsgebäude und vermietet es dem Bund für 50 Jahre. Nach Ablauf der Mietdauer geht es in den Besitz des Bundes über.

**Also eine Art Public-Private-Partnership, bei der privates Kapital und Fachwissen zur Erfüllung staatlicher Aufgaben mobilisiert werden?**

Genau. Nur müsste man hier von Public-Public-Partnership sprechen. Das Modell Public-Private-Partnership (PPP) ist ja von

Verkehrs-, Militär- oder Spitalbauten her bekannt; denken Sie etwa an Autobahnen in Frankreich, die von Privaten gebaut und betrieben und vom Nutzer refinanziert werden. Nur steht bei uns nicht auf der einen Seite ein privater Investor, sondern ebenfalls eine öffentliche Institution. Das Prinzip aber ist das gleiche. Es gibt nach meiner Ansicht dennoch Unterschiede: Die Partner pflegen die gleiche Kultur, und die Gewinnmaximierung steht nicht im Vordergrund.

**Das erleichtert Ihnen wahrscheinlich auch die Planung, weil Sie als Bauherr entscheiden, was wie gemacht werden soll.**

So einfach ist es dann doch nicht. Es gilt, die Vorgaben des Bundes (hier das Bundesamt für Bauten und Logistik BBL) einzuhalten. Doch im Gegensatz zu einem anderen sich im Bau befindenden Grossprojekt, dem Neubau Fachhochschulzentrum St.Gallen, ist die Koordination weit weniger aufwändig, weil die Bauherrschaft nicht heterogen ist. Beim Bundesverwaltungsgericht treten wir alleine als Bauherr auf. Wir haben bei der Realisierung des Gerichts noch einen weiteren Vorteil: Das Architekturbüro Stauer & Hasler, das aus dem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen ist, macht nicht nur die Planung, sondern auch die Bauleitung. Das hilft, die Schnittstellen im Planungsteam gering zu halten, den Ablauf zu verschlanken. Dazu kommt, dass es nur einen einzigen Ansprechpartner für die am Bau beteiligten Unternehmen gibt.

**Kann man – etwas überspitzt – sagen, dass der Kanton St.Gallen darauf achtet,**

**möglichst günstig zu bauen, um dann mit der Vermietung ein möglichst gutes Geschäft zu machen?**

Nein. Wir sind uns bewusst, welchen Stellenwert dieser Bau für die Ostschweiz hat. Darum achten wir zwar darauf, wirtschaftlich günstig zu bauen, aber vor allem auch nachhaltig – und zurückhaltend repräsentativ. Mit diesem Gebäude haben wir die Chance, nach aussen zu zeigen, was die Ostschweiz leisten kann. Denken Sie nur daran, wie oft dieser Bau später in den Medien präsent sein wird. Wir wollten auf jeden Fall vermeiden, «schmörzelig» zu wirken. So ist die Eingangshalle dreigeschossig geplant und empfängt die Besucher in einem würdigen Rahmen. Und die fünf «Pools» (Doppelstockwerke, die mit je einer Abteilung des Gerichts belegt sind) weisen je eine zweigeschossige Halle als Treffpunkt auf. Das dient einer guten Arbeitsatmosphäre. Und die Aussenansicht ist in meinen Augen ein zeitgemässes Stück Baukultur.

**Zudem soll das Gebäude ja auch attraktive Arbeitsplätze bieten.**

Ja. Gerade die Richter am Bundesverwaltungsgericht müssen ja aus allen Teilen der Schweiz kommen, das gibt die Politik vor. Jetzt soll jemand aus dem Welschland oder dem Tessin in die Ostschweiz ziehen, die ihm in vielen Fällen gänzlich unbekannt ist. Diesen Leuten möchten wir etwas bieten: Ein schönes Arbeitsumfeld, ein hohes Niveau – das scheint uns gelungen zu sein: Bei einem kürzlichen Besuch einer Delegation des Bundesverwaltungsgerichts bekamen wir zu hören, dass man merke, dass hier «etwas



Schönes» entstehe. Ich denke, die Leute freuen sich auf ihre späteren Arbeitsplätze.

**Auf den Umzug in die Ostschweiz vielleicht weniger?**

Das kann tatsächlich ein Problem sein, dass die Ostschweiz im Rest der Schweiz etwas als unbekannter Flecken gilt. Ich bin aber überzeugt, dass die Menschen, wenn sie erst einmal hier sind, sich schnell von den Vorzügen unserer Umgebung überzeugen lassen. Wir haben mit dem Bau jedenfalls versucht, den Zuzüglern ein Optimum an Arbeitsqualität zu bieten. Und wenn jemand am Wochenende ganz schnell nach Hause möchte, ist das Gebäude auch optimal gelegen – in zwei Minuten sind Sie auf der Autobahn, in fünf am Bahnhof.

**Was ins Auge sticht, wenn man die Pläne**

**anschaut, ist, dass mit vergleichbar wenigen Materialien gearbeitet wird – Beton, Glas, Holz, Stahl.**

Das gehört zum Konzept. Stauer & Hasler versuchen bei diesem grossen Gebäudevolumen bewusst, mit wenigen Materialien zu arbeiten und deren Natürlichkeit zu zeigen. Die Tragstruktur der Pfeiler und Decken wird im Innern sichtbar gehalten, und die Zwischenfelder werden mit Füllungen aus Holz oder Stucco belegt. Ich finde, das ist eine der Qualitäten des Gebäudes: Die Materialvielfalt wird auf ein Minimum reduziert, und die Materialien werden zeitgemäss und ästhetisch verbaut. In seiner Aussenwirkung wird die Struktur im Innern ablesbar. Der mächtige Turm aus hellem Sichtbeton im Kontrast zu den dunklen Glasfronten überzeugt. Das Gebäude ist weitherum sichtbar und wird von Westen her zu einem eigentlichen «Tor» zu

St.Gallen. Auch bei den Dachflächen wurde darauf geachtet, dass diese ansprechend gestaltet sind. Sie werden begrünt und sind von «technischem Unrat» möglichst befreit. Wenn man von den Hügeln um St.Gallen auf das Bundesverwaltungsgericht blickt, bietet es auch von oben einen stimmigen Anblick.

**Was ebenfalls auffällt, ist, dass nicht das ganze Gebäude an einen Totalunternehmer übergeben, sondern ein Generalunternehmer nur mit Hülle und Kern betraut wurde. Die Aufträge für Gebäudetechnik und Innenausbau hingegen wurden an mehrere Einzelunternehmungen vergeben.**

Das hat zeitliche Gründe: Da die Planung dieses Gebäudes sehr komplex ist, hätten wir es nicht geschafft, innerhalb der geforderten Zeit alles vorzubereiten, um rechtzeitig



*«Wir geben Ihrer Idee ein Gesicht.»*

fertig zu werden. Also fahren wir zweischienig: Während die HRS als Generalunternehmerin die Tragstruktur mit Hülle realisiert, hatten wir Zeit, die Gebäudetechnik und den Innenausbau weiter zu präzisieren und zu planen und an einzelne Betriebe zu übergeben. Es ist tatsächlich so, dass heute noch nicht gar alle Arbeiten vergeben sind. So haben wir die Vorlaufzeit minimieren, aber auch die Kostensicherheit erhöhen können. Grob gesagt, werden 2010 das Skelett und 2011 die Organe gemacht.

**Der Renner im heutigen Bauwesen ist der Minergie-Standard. Auch für das neue Bundesverwaltungsgericht?**

Ja, natürlich. Das Gebäude wird nach diesem gebaut und ist sehr energieeffizient. Geheizt wird mit Erdwärme, wobei für die Spitzenabdeckung eine Gasheizung

dazukommt. Wärme wird auch innerhalb des Gebäudes zurückgewonnen. Die Temperatur in den Räumen wird durch Heiz- und Kühldecken geregelt, die sehr schnell auf Temperaturschwankungen reagieren können. Die Belüftung erfolgt mechanisch. Was wir aber nicht gemacht haben, ist, die Fenster zu verriegeln. So kann jeder in seinem Büro nach individuellem Bedarf das Fenster öffnen.

**Wahrscheinlich würde man sich in einem Büro, in dem man kein Fenster öffnen kann, auch eher eingesperrt vorkommen.**

Genau. Es ist den Nutzern auch möglich, die automatische Jalousiensteuerung zu übersteuern, sodass man nach Gusto Schatten oder Sonne in sein Büro lassen kann. Ebenso kann er auch das Licht in einem gewissen Bereich selbst regulieren, wenn er

möchte, obwohl es grundsätzlich automatisch, nach Tageslicht, gesteuert wird. Wir haben hier auf das Wohlbefinden der Nutzer geachtet. Trotzdem bleibt das Gebäude energieeffizient.

**Und naturfreundlich, habe ich gehört. So soll sogar der Naturschutz ein Wörtchen mitgeredet haben.**

Ja, das hat er. Der Naturschutz ist an uns herangetreten mit der Bitte, einige Nistplätze für den Mauer- und den Alpensegler vorzusehen. Diese Vögel können nicht vom Boden starten, sondern brauchen Höhe, um segelnd ihren Flug aufzunehmen. Das Hochhaus des Bundesverwaltungsgerichts ist dafür geradezu ideal. Dieser Bitte sind wir darum gerne nachgekommen; so finden sich heute Nist- und Brutmöglichkeiten für diese Vogelarten an der Dachkante.



## Der Neubau des Bundesverwaltungsgerichts St.Gallen aus architektonischer Sicht

Das neue Bundesverwaltungsgericht entwickelt seine städtebaulichen und kompositorischen Themen aus den Gegebenheiten des Ortes und des Programms heraus. Seine zweiteilige Gliederung verortet das Haus an der prominenten städtischen Lage. Ein ausgedehnter Sockelbau bettet den Baukörper in den Hang ein, formt zusammen mit der bestehenden Villa einen öffentlichen Park und verbindet die horizontalen und vertikalen Gebäudeteile in einer zusammenhängenden Sprache.

Text und Illustrationen: Astrid Stauer und Thomas Hasler, Stauer & Hasler Architekten

Über dem Sockel strahlt ein leichter und filigraner Turmbau allseitig auf die weitere Umgebung der Stadt aus. Sein Ausdruck ist Abbild der inneren Organisation: Die unterschiedlichen Abteilungen (Pools) werden als zweigeschossige Einheiten in die Höhe gestapelt und nach aussen durch überhöhte Stützenkränze lesbar gemacht. Die inszenierte Doppelgeschossigkeit verleiht dem Volumen am Hang eine gebrochene und angemessene Massstäblichkeit. Durch seinen kommunikativen und auf die inneren Verhältnisse verweisenden Ausdruck soll das neue Bauwerk einen angemessenen repräsentativen Charakter und eine zeitgemässe Würde erhalten.

### Zentrale Halle

Das Haus wird über die zentrale, dreigeschossige Halle betreten. Hier befindet sich

die zentrale Drehscheibe für die Institution.

Der Gerichtsflügel, welcher auch Cafeteria und Bibliothek beherbergt, wird über die vom Vorplatz her belichtete Wandelhalle erschlossen. Die Gerichtssäle und Sitzungszimmer bilden eine Struktur von ein- und zweigeschossigen Räumen. Das 13-geschossige Hauptgebäude gliedert sich sichtbar in zwei Teile: Der dreigeschossige Sockelbau und die fünf Abteilungen, auch Pools genannt, bestimmen die Architektur des Gebäudes. Mit der Fassadengestaltung werden die zweigeschossigen Einheiten sichtbar zusammengefasst. Innen sind sie jeweils durch eine zweigeschossige Lobby verbunden.

Das Gebäude wird in Stahlbeton erstellt. Aufbauend auf der Basis der Baugrube erfolgt der Bau der beiden Untergeschosse. Verschiedene Niveausprünge, welche

aus den spezifischen Anforderungen an Raumhöhen und Kanalführungen resultieren, bilden die Sohle. Diese gründet möglichst vollflächig auf dem felsigen Untergrund. Das erste Untergeschoss mit der Parkierungsanlage dehnt sich unter dem Vorplatz aus. Die Zufahrt von Westen erfolgt über ein unterirdisches Bauwerk, das gleichzeitig verschiedene gebäudetechnische Anlagen aufnimmt. Das Tragsystem des Hauptbaus besteht aus dem Kern, gebildet durch die Stützen und den teilweise aussteifenden Scheiben dazwischen und den tragenden Fassadenstützen. Die Betonkonstruktion weist sichtbare und verkleidete Teile auf. Namentlich das Skelett aus Stützen, Unterzügen und Deckenstirnen bleibt sichtbar und wird in der notwendig hohen Sichtqualität ausgeführt. Die später durch Vorsatzwände und abgehängte Decken verblendeten Teile haben diese Ansprüche nicht.

### Fugenlose Fassade

Die Fassade wird ebenfalls in fugenloser Sichtbetonbauweise erstellt. Der Sockelbau als massive, innengedämmte Konstruktion wird mit unterschiedlichen Oberflächen differenziert. Zwischen den leicht vorstehenden Deckengesimsen aus aufgehelltem Ort beton bilden die bündig eingesetzten Kastenfenster mit den gestockten Betonoberflächen ein feines Relief. Die Homogenität des Sockels kontrastiert mit der feingliedrigen und lamellierten Tragstruktur, welche den Fassaden des Turmbaus als umlaufender Kranz vorgestellt ist. Einer Harfe gleich sind die vorfa-



Aussenansicht



*Eingangshalle*



Cafeteria Erdgeschoss

brizierten Stützen zwischen die alle zwei Geschosse hervortretenden Deckenplatten eingespannt; zur Mitte hin formen sie einen Nocken, der die verkleideten Zwischendecken der Abteilungen trägt.

Die trapezoide Stützenform weist in die Tiefe des Hauses: Je nach Standort (seitlich oder frontal) ergeben sich unterschiedliche Wahrnehmungen hinsichtlich Transparenzgrad der Fassade sowie differenzierte Licht- und Schattenspiele. Vor dem dunklen Hintergrund aus Verglasungen und eloxierten Aluminiumprofilen zeichnen sich die hellen Weisszement-Stützen scharf ab. Sie formen

eine feingliedrige, prägnante Grundstruktur, welche die neue Gerichtsnutzung identitätsstiftend fasst.

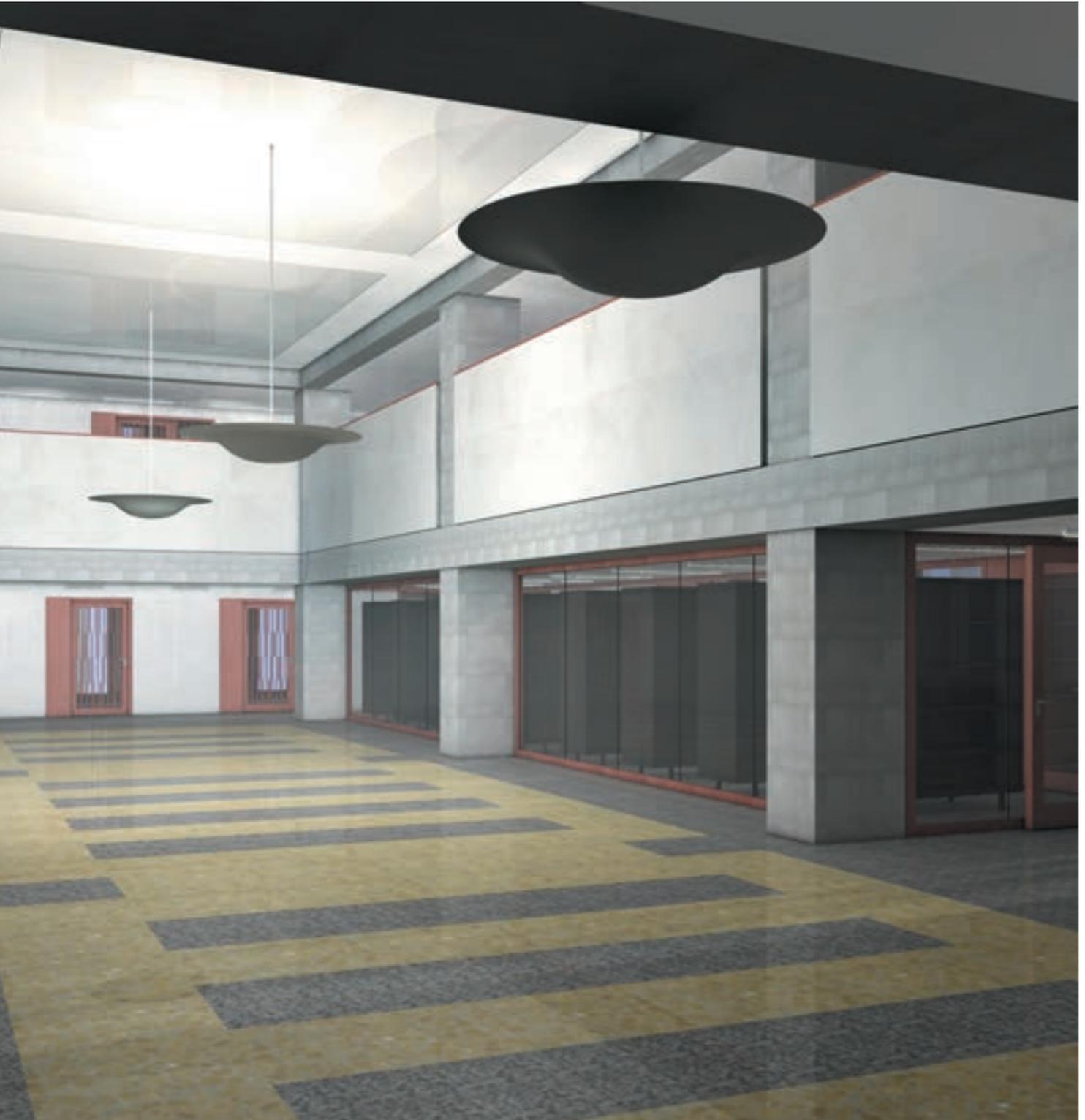
#### Rohbau und Installationen entkoppelt

**G**enerell ist der Rohbau so konzipiert, dass er von den Installationen weitgehend getrennt wird. Das heisst, dass zum Beispiel die Deckeneinlagen auf ein Minimum beschränkt werden und die Vertikalführungen systematisiert werden. Der Rohbau ist so geformt, dass die haustechnischen Anlagen mit einer zusammengefassten Aussparungsplanung integriert werden können. Das

wird durch abhängte Decken und ein System von Vorsatzwänden vor den systematisch angeordneten vertikalen Schächten erreicht. Das Gebäude, welches die Anforderungen an den Minergie-Standard erfüllt, erlaubt so zudem das nachhaltige Nachrüsten sämtlicher technischen Elemente.

Die angestrebte Entflechtung von Rohbau, Installation und Ausbau ermöglicht es ebenfalls, den Ausbau weitgehend autonom zu planen. Die Materialisierung im Innenbereich wird sich grundsätzlich auf die Materialien Stein, Gips und Holz beschränken.

[www.staufers-hasler.ch](http://www.staufers-hasler.ch)



## Auf dem Weg nach St.Gallen

Das Bundesverwaltungsgericht (BVGer) hat anfangs des Jahres 2007 den Betrieb an den provisorischen Standorten Bern und Zollikofen aufgenommen. Im Jahr 2012 findet der Umzug an den definitiven Standort St.Gallen statt, wo sich das künftige Gerichtsgebäude derzeit im Bau befindet.

Im März 2000 wurde in einer Volksabstimmung eine umfangreiche Justizreform beschlossen. Deren Kernstück war die Schaffung zweier neuer erstinstanzlicher Bundesgerichte, nämlich des Bundesstrafgerichts und des Bundesverwaltungsgerichts mit den folgenden Zielen: Zum einen sollen alle Entscheide von Bundesbehörden von einem unabhängigen Gericht beurteilt werden. Zum andern sollen dem Bundesgericht, der höchsten richterlichen Instanz des Landes, Gerichte als Vorinstanz vorgeschaltet sein. Das BVGer beurteilt Beschwerden gegen Verfügungen von Bundesbehörden. In bestimmten Sachbereichen ist das Gericht auch für die Überprüfung kantonaler Entscheide zuständig und urteilt ausserdem in Klageverfahren. Soweit das Bundesverwaltungsgericht nicht letztinstanzlich entscheidet, können seine Urteile beim Bundesgericht in Lausanne oder Luzern angefochten werden. Es setzt sich aus fünf Abteilungen sowie dem Generalsekretariat zusammen. Mit rund 70 Richterinnen und Richtern sowie 300 Mitarbeitenden ist das Bundesverwaltungsgericht das grösste Gericht der Schweiz; es spricht pro Jahr mehr als 9000 Urteile.

Das BVGer trat an die Stelle von mehr als 30 Rekurskommissionen und mehreren Beschwerdediensten der Departemente, die bis Ende 2006 bestanden und ihren Sitz weitgehend in Bern und Umgebung hatten. So war es naheliegend, in Bern und Zollikofen den provisorischen Sitz des BVGer zu nehmen.

### Die Wahl von St.Gallen als Sitz

Nach aufwändigen Evaluationen und langen politischen Diskussionen bestimmten die eid-

genössischen Räte im Juni 2002 St.Gallen als Sitz des Bundesverwaltungsgerichts und Bellinzona als Sitz des Bundesstrafgerichts. Der ursprünglich für Mitte des Jahres 2010 vorgesehene Umzug in die Ostschweiz wird im Jahr 2012 Realität werden.

Im August 2004 wurde zwischen dem Bund und dem Kanton St.Gallen eine Vereinbarung zum Neubau des BVGer geschlossen. Der Kanton St.Gallen führte im Auftrag des Bundes ein Wettbewerbsverfahren für ein Gerichtsgebäude (und eine Wohnüberbauung) auf dem Gebiet «Chrüzacker» durch. Dieses stiess auf sehr grosses nationales und internationales Interesse. Dies nicht zuletzt deshalb, weil ein Neubau eines derart grossen Gerichts nicht nur eine grosse fachliche, sondern auch eine selten ausgeschriebene und prestigeträchtige Wettbewerbsaufgabe darstellt.

Ende des Jahres 2006 wurde aus beinahe 200 Eingaben das Projekt «Auf Rosen gebettet» des Architekturbüros Stauer & Hasler in Frauenfeld auserkoren. Ein zwölfgeschossiger Bau wird die fünf Abteilungen mit den Büros für Richter und Richterinnen, Gerichtsschreiber und Gerichtsschreiberinnen aufnehmen. Im dreigeschossigen Sockelbau werden Gerichtsverwaltung, die zentrale Bibliothek und die Cafeteria eingerichtet. Im Flügel werden die Gerichtssäle zur Verfügung stehen. Der Spatenstich erfolgte im Sommer 2008.

Die Gesamtinvestition (inklusive Mobiliar) wird rund 110 Mio. Franken betragen. Der Bund hat sich verpflichtet, den Bau nach 50 Jahren vom Kanton St.Gallen zu übernehmen. Das tägliche

«Wachstum» des Gebäudes kann auf den Bildern einer Webcam verfolgt werden: [www.scheferit.ch/bvgwebcam/bvgcam1](http://www.scheferit.ch/bvgwebcam/bvgcam1).

### Die Herausforderungen des Umzugs

Der Umzug des BVGer nach St.Gallen wird in der ersten Hälfte des Jahres 2012 stattfinden. Die Vorbereitungen laufen jedoch schon seit Aufnahme des Gerichtsbetriebes. Verschiedene vom BVGer für einen erfolgreichen Umzug beschlossene Konzepte befinden sich derzeit in Umsetzung, darunter dasjenige zur Personalerhaltung und Personalrekrutierung.

Es ist dem BVGer ein grosses Anliegen, dass eine grosse Anzahl der Richterinnen und Richter sowie der Mitarbeitenden dem Gericht auch am neuen Standort erhalten bleibt. Dies ist schon deshalb sehr wichtig, weil sich das BVGer auf deren Fähigkeiten und die in den ersten Jahren gewonnenen wertvollen Erfahrungen stützen möchte. Der Personalerhalt stellt mit Bezug auf den Umzug eine grosse Herausforderung dar, weil ein Grossteil des jetzigen Personals den Wohnsitz in Bern und Umgebung sowie in der Westschweiz hat.

Verschiedene Massnahmen sowie eine rechtzeitige und kontinuierliche Information sollen den Umzug nach St.Gallen erleichtern und auch jene zu einer Weiterarbeit am neuen Standort motivieren, die ihren festen Wohnsitz nicht verlegen können oder wollen. Bei den Umzugsvorbereitungen arbeitet das BVGer mit den Kantonen der Ostschweiz und der Stadt St.Gallen sowie der lokalen Standortförderung zusammen.





**Der neutrale und kompetente Partner  
für professionelles Elektro-Engineering**

**IBG B. Graf AG Engineering**

**Gebäudetechnik – Energietechnik  
Automation – Voice&Data – Inspektionen**

St. Gallen – Baar – Bilten – Chur  
Weinfelden – Winterthur – Oberbüren

**Gesamtes EMSRL-Engineering  
für das Bundesverwaltungsgericht**



**building.services.group**

**Professionell. Kompetent.  
Zukunftsorientiert.  
Ihre Klimamacher  
danken herzlich!**

**Hälg & Co. AG** – Heizung, Lüftung, Klima, Kälte  
Lukasstrasse 30, 9009 St.Gallen, Telefon 071 243 38 38, [www.haelg.ch](http://www.haelg.ch)

[engineering.installation.facility management.contracting](#) **erneuerbare energien**



## Das Bundesverwaltungsgericht in Kürze

Was ist eigentlich das Bundesverwaltungsgericht? Wozu brauchen wir es? Diese Zusammenfassung gibt Antwort auf die wichtigsten Fragen.

### Was sind die Funktionen des BVGer?

Dem Bundesverwaltungsgericht kommen vier Kernfunktionen in der Bundesrechtspflege zu:

1. Ablösung der bisherigen Rekurs- und Schiedskommissionen
2. Übernahme der Aufgaben der Beschwerdedienste der Departemente. Damit wird das neue Gericht zur Rechtsmittelbehörde in Fällen, in denen Verfügungen von Departementen, autonomen Anstalten und nicht richterlichen Kommissionen des Bundes zuvor noch direkt an das Bundesgericht weitergezogen werden konnten. Dadurch wird eine Lücke in den Bereichen der Verwaltungsrechtspflege des Bundes geschlossen, in denen bis anhin noch keine richterliche Vorinstanz des Bundesgerichts bestand, und das oberste Gericht entlastet.
3. Umsetzung der allgemeinen Rechtsweggarantie für Bereiche des Bundesverwaltungsrechts, in denen der Bundesrat oder ein Departement bisher endgültig entschieden haben.
4. Übernahme von Rechtspflegeaufgaben des Bundesrates.

### Was ist die Hauptaufgabe des BVGer?

Die Hauptaufgabe des Bundesverwaltungsgerichts bildet folglich die Beurteilung von öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten aus dem Zuständigkeitsbereich der Bundesverwaltung. Das Gericht entscheidet Beschwerden gegen Verfügungen eidgenössischer Instanzen und urteilt als erste Instanz über gewisse Klagen aus dem Bundesverwaltungsrecht. Die Verfügungen der im Gesetz aufgezähl-

ten Vorinstanzen des Bundes können in der Regel direkt mit Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht angefochten werden. Der verwaltungsinterne Beschwerdeweg entfällt, ausser dort, wo er spezialgesetzlich vorgesehen ist. In diesen Ausnahmefällen ist die Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht erst gegen den Beschwerde- bzw. Einsprachentscheid zulässig.

Das Bundesverwaltungsgericht urteilt entweder als Vorinstanz des Bundesgerichts oder als letzte bzw. einzige Instanz. Soweit die Entscheide des Bundesverwaltungsgerichts der «Beschwerde in Zivilsachen» oder der «Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten» an das Bundesgericht unterliegen, ist es diesem im Instanzenzug untergeordnet. Hingegen entscheidet das Bundesverwaltungsgericht überall dort endgültig und damit als oberste Recht sprechende Behörde, wo das Bundesgerichtsgesetz die Zuständigkeit des Bundesgerichts ausschliesst.

### Was hat das BVGer mit der Eidgenössischen Schätzungskommissionen zu tun?

Zusätzlich zur Rechtsprechung übt das Bundesverwaltungsgericht die Aufsicht über die Geschäftsführung der Eidgenössischen Schätzungskommissionen aus. Weiter wählt es die Präsidentinnen oder Präsidenten und zwei Stellvertreterinnen oder Stellvertreter der Schätzungskommissionen sowie die Hälfte der Mitglieder der Eidgenössischen Oberschätzungskommission. Die in Schätzungskreisen tätigen 13 Kommissionen sind für das Schätzungs-

verfahren in Enteignungssachen gestützt auf das Bundesgesetz über die Enteignung (SR 711) zuständig. Die Oberschätzungskommission ist ein dem Bundesverwaltungsgericht beigegebenes Expertengremium.

### Welches sind die Verfassungsgrundlagen?

Die Verfassungsgrundlagen für das Bundesstrafgericht und das Bundesverwaltungsgericht finden sich in den Absätzen 1 und 2 von Artikel 191a BV. Danach ist der Bund verpflichtet, ein Strafgericht für die Beurteilung von erstinstanzlichen Straffällen, die das Gesetz der Gerichtsbarkeit des Bundes zuweist, zu bestellen (Absatz 1) und richterliche Behörden für die Beurteilung von öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten aus dem Zuständigkeitsbereich der Bundesverwaltung zu schaffen (Absatz 2). Art. 191a BV ist Teil des am 12. März 2000 von Volk und Ständen verabschiedeten Bundesbeschlusses über die Reform der Justiz.

### Wie ist das BVGer organisiert?

Das Bundesverwaltungsgericht verfügt über folgende Leitungsorgane: Präsidium, Verwaltungskommission, Gesamtgericht, Abteilungspräsidentenkonferenz, Generalsekretariat. Rechtspflegeorgane sind die Abteilungen und Kammern.

#### > Präsidium

Auf Vorschlag des Gesamtgerichts wählt die Bundesversammlung den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Gerichts aus der Mitte der Richter. Die Wahl erfolgt jeweils

für zwei Jahre. Einmalige Wiederwahl in die jeweilige Funktion ist zulässig. Der Präsident führt den Vorsitz im Gesamtgericht und in der Gerichtsleitung (Verwaltungskommission). Er vertritt das Gericht nach aussen.

#### > Verwaltungskommission

Die Gerichtsleitung bzw. die Administration des Gerichts steht in der Verantwortung eines kollegialen Organs, der Verwaltungskommission. Diese ist zuständig für sämtliche Verwaltungsgeschäfte, sofern das VGG oder die Gerichtsreglemente kein anderes Organ für zuständig erklärt. Präsident und Vizepräsident des Gerichts sind de lege

**M**itglied der Verwaltungskommission, wobei der Präsident zugleich die Verwaltungskommission präsidiert. Das Gesamtgericht kann in diese höchstens drei weitere Richter für jeweils zwei Jahre wählen. Einmalige Wiederwahl als «einfaches Mitglied» ist zulässig, was die spätere Wahl in das Präsidium nicht ausschliesst. Das geltende Geschäftsreglement sieht vor, dass sich die Verwaltungskommission zwingend aus fünf Mitgliedern zusammensetzt.

#### > Gesamtgericht

Sämtliche Richter bilden das Gesamtgericht. Diesem stehen die im Gesetz ausdrücklich aufgeführten Befugnisse zu (Art. 16 Abs. 1 VGG). Weitere Kompetenzen können ihm nur durch ein Gesetz im formellen Sinne eingeräumt werden (Art. 16 Abs. 1 lit. i VGG); die Erweiterung der Zuständigkeiten durch Reglement ist somit ausgeschlossen.

#### > Abteilungspräsidentenkonferenz

Die Präsidenten der Abteilungen bilden die

Präsidentenkonferenz. Diese bildet das vierte Leitungsorgan neben dem Präsidium, der Verwaltungskommission und dem Gesamtgericht. Sie ist zuständig für den Erlass von Weisungen und einheitlichen Regeln für die Gestaltung der Urteile, die Koordination der Rechtsprechung unter den Abteilungen und die Vernehmlassung zu Erlassentwürfen (Art. 17 VGG).

#### > Generalsekretariat

Die Generalsekretärin steht der gesamten Gerichtsverwaltung einschliesslich der wissenschaftlichen Dienste (nicht aber der Gerichtsschreiber) vor. Ferner obliegt ihr die Vorbereitung und der Vollzug der von der Verwaltungskommission gefassten Beschlüsse. Sie ist für das Sekretariat des Präsidiums, der Verwaltungskommission, des Gesamtgerichts und der Präsidentenkonferenz zuständig.

Die Dienste des Gerichts nehmen folgende Aufgaben wahr:

- Kanzleidienste: Registratur und Administration der hängigen Rechtsfälle, Archiv, Gebührenkontrolle und allgemeine Sekretariatsdienste;
- Verwaltungsdienste: Finanz- und Personal, Mobiliar-, Haus- und Sicherheitsdienst;
- Wissenschaftliche Dienste: Informatik, Bibliothek, juristische Dokumentation und Publikation der Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts, Internet- und Intranetauftritt, Länderexpertisen.

#### > Abteilungen

Die Geschäftsverteilung in den Abteilungen wurde wie folgt festgelegt:

- Abteilung I: Schwerpunkt in den Berei-

chen Infrastruktur, Umwelt, Abgaben und Personal sowie Ausübung der Aufsicht über die Geschäftsführung der Schätzungskommissionen.

- Abteilung II: Schwerpunkt in den Bereichen Wirtschaft, Wettbewerb und Bildung.
- Abteilung III: Schwerpunkt in den Bereichen Ausländerrecht, Sozialversicherungen und Gesundheit.
- Abteilungen IV und V: Alle Geschäfte auf dem Gebiet des Asylrechts, soweit nicht die Abteilung III zuständig ist.

#### Warum gibts in St.Gallen einen BVGer-Neubau?

**I**m Juni 2002 haben die Eidgenössischen Räte die Stadt St.Gallen als Sitz des neuen Bundesverwaltungsgerichts bestimmt. Auf dem Chrüzacker am westlichen Ausläufer des Rosenbergs in St.Gallen entsteht heute das grösste Gericht der Schweiz. Das Gebäude mit einem 40 Meter hohen Turm und einem zweigeschossigen Flügel mit Gerichtssälen wird Raum für rund 400 Arbeitsplätze bieten. Die Erstellungskosten mit benötigtem Land werden auf rund 100 Millionen Franken budgetiert.



## «Repräsentatives Gebäude mit nationaler Ausstrahlung»

Christian Peter (57) ist für den Bundesverwaltungsgerichts-Neubau verantwortliches Mitglied der Geschäftsleitung der HRS Real Estate AG, die als Generalunternehmerin für den Rohbau und die Aussenhaut des Gebäudes zuständig ist. Im Gespräch erläutert der dipl. Arch. ETH/SIA, wo sich dieser Auftrag im Portefeuille der HRS einreicht, was die besonderen Herausforderungen am Bau waren und was ihn daran besonders freut.

Interview: Stephan Ziegler, Bild: Bodo Rüedi

### **Christian Peter, was genau hat die HRS Real Estate AG im Bereich ihres «core & shell»-Auftrages am neuen Bundesverwaltungsgericht ausgeführt?**

Unter core & shell versteht man im Wesentlichen sämtliche Rohbauarbeiten sowie die Aussenhaut (Fassade und Dach) des Gebäudes. Dazu gehören auch die ganzen Aushubarbeiten sowie die gesamte Baugrubensicherung.

### **Was hat den Ausschlag gegeben, diesen Grossauftrag an die HRS zu übergeben?**

Der Auftrag unterstand der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons St.Gallen. Vergabekriterien waren seinerzeit der Preis, die Attraktivität der angebotenen Lösung (Baustelleninstallation, Bauablauf, Terminplan und Schnittstellen zu den bauseitigen Ausbauarbeiten), die Qualität der Unternehmung und die vorgesehenen Personen im Bereich Projekt- und Bauleitung. Aufgrund dieser Kriterien entschied sich die Bauherrschaft, der Kanton St.Gallen, für das Angebot von HRS.

### **Von was für einem Auftragsvolumen sprechen wir ungefähr?**

Unser Auftragsvolumen beträgt 32,5 Millionen Franken. Das Bauvolumen umfasst rund 73'500 Kubikmeter, wofür rund 1600 Tonnen Armierungsstahl benötigt werden.

### **Wo reiht sich dieser Auftrag im Portefeuille der HRS ein?**

Für uns bedeutet ein Auftrag dieser Grössen-

ordnung kein Neuland: Auf die Entwicklung und Realisierung anspruchsvoller Bauten, oder wie in diesem Falle auf die Bauausführung unter Einhaltung umfassender Rahmenbedingungen und Terminvorgaben der Bauherrschaft, ist die HRS spezialisiert. Wir sind aber sehr stolz darauf, dieses Gebäude von nationaler Bedeutung ausführen zu dürfen.

### **Jedes Projekt weist seine Besonderheiten auf. Was ist es an diesem Projekt?**

Der Neubau wurde mit einer Sichtbetonfassade mit technisch sehr anspruchsvollen Details geplant. Die Umsetzung am Bau war angesichts des engen Terminprogramms und insbesondere wegen der langen Winterperiode eine grosse Herausforderung. Wer die Gebäudehülle heute ansieht, kann feststellen, dass – trotz zeitweise sehr tiefen Temperaturen – von unseren Unternehmern ausgezeichnete Arbeit geleistet wurde.

### **Und in welchen Bereichen gab es die «härtesten Nüsse zu knacken»?**

Neben den vorhin erwähnten Anforderungen im Bereich Sichtbeton lag unser Fokus auf den Bereichen «Sicherheit der Bauarbeiten» sowie «Dichtigkeit der Untergeschosse». Eine Hochhausbaustelle direkt an einer stark befahrenen Verkehrsader verlangt natürlich nach erhöhten Sicherheitsanforderungen. Darin hatten wir aber ja schon grosse Erfahrungen, zum Beispiel von der Sanierung des St.Galler Rathauses am Bahnhofplatz.

### **Würden Sie den Bau als reinen «Zweckbau» betiteln oder ist er mehr?**

Keineswegs nur ein Zweckbau. Er ist aus unserer Sicht ein repräsentatives Gebäude mit nationaler Ausstrahlung – wie es einem Bundesverwaltungsgericht gut ansteht, ohne dass übertriebener Luxus geplant wurde.

### **Kann man sagen, der Bau sei modular aufgebaut, sodass z. B. die «Software» – wie etwa technische Installationen, die Heizung oder auch Zwischenwände – bei Bedarf (oder Erneuerung) einfach ausgetauscht werden kann?**

Ja. Mit der Unterscheidung zwischen Rohbau und Hülle, Haustechnik und Ausbau ist es im Grundsatz möglich, jedes dieser drei Gewerke entsprechend ihrer unterschiedlichen Lebensdauer zu erneuern. Aufgrund der hohen funktionalen Ansprüche an den Innenausbau wäre das jedoch nur mit Eingriffen in den Betrieb möglich.

### **Der Bau kommt in eine leichte Hanglage zu stehen. Gab es beim Aushub irgendwelche Probleme?**

Da in unmittelbarer Nähe eine Wohnüberbauung geplant wurde, musste die Baugrube sehr stabil sein, und aufgrund der engen Terminvorgaben war es notwendig, im Bereich Aushub und Baugrubensicherung auch bei tiefen Temperaturen arbeiten zu können. HRS entschied sich aufgrund dieser Herausforderungen für eine qualitativ bessere Ausführung und damit auch leicht teure Lösung als die ursprünglich vom Kanton ausgeschrieben



Variante, damit die Risiken minimiert werden konnten. Mit dieser von uns konzipierten Lösung hatten wir keine Probleme.

**Und welche technischen Herausforderungen galt es im Hochbau zu meistern?**

Wie es bei Hochhäusern üblich ist, wird nicht zuerst der ganze Rohbau erstellt, sondern die Arbeiten erfolgen zeitlich gestaffelt eng hintereinander: Wenn der Baumeister im vierten Obergeschoss betoniert, werden zwei Geschosse darunter die Fenster montiert, und weitere zwei Geschosse darunter beginnt der Ausbau. Dies bedingt eine perfekte Organisation auf der Baustelle, gilt es doch diesen Takt bis ins zwölfte Obergeschoss durchzuziehen. Das ist uns gelungen.

**Gibt es am oder im Bau ein technisches Novum, das so bisher noch nicht eingesetzt worden ist?**

Grundsätzlich wurde und wird beim Neubau des Bundesverwaltungsgerichts auf bewährte Technologien gesetzt, die intelligent eingesetzt werden. Experimente werden keine gemacht.

**Zum Schluss: Was hat Sie persönlich am Auftrag für den Neubau des Bundesverwaltungsgerichtes am meisten gefreut?**

Das sind eigentlich zwei Dinge: Erstens, dass das Bundesverwaltungsgericht in St.Gallen und nicht wie ursprünglich geplant im Mittelland realisiert wird. Dazu war eine konzertierte Aktion von Kanton, Stadt und sämtlichen Ostschweizer Politikern notwendig. Und zweitens: Nachdem wir seinerzeit in der Task-Force von Kanton und Stadt mitgearbeitet haben, die den Auftrag hatte, innert kürzester Frist den Nachweis zu erbringen, dass auch in St.Gallen das Bundesverwaltungsgericht termingerecht und in der gewünschten Grösse realisiert werden kann, freut es uns ganz besonders, dass wir einen Teil davon bauen dürfen. Selbstverständlich war das nicht, denn aufgrund der Beschaffungsvorgaben des Kantons St.Gallen musste dieser Auftrag öffentlich ausgeschrieben werden, und alle Anbieter hatten gleich lange Spiesse. Dass wir uns in diesem Verfahren mit unserem Angebot durchsetzen konnten, hat uns dann doppelt gefreut.

**Zum Unternehmen**

Jahrzehntelange Erfahrung, 180 unternehmerisch denkende Mitarbeiter und ein jährliches Bauvolumen von mehreren Hundert Millionen Schweizer Franken machen die HRS Real Estate AG mit Hauptsitz in Frauenfeld und elf Niederlassungen in Zürich, Bern, Basel, St.Gallen, Chur, Vaduz, Crissier, Fribourg, Neuchâtel, Genf und Gubbiasco zu einem der führenden Total- und Generalunternehmer im Schweizer Markt.

Die HRS-Kernkompetenz ist die Gesamtleistung am Bau. Sie begleitet ihre Kunden als engagierter Projektentwickler, Totalunternehmer, Generalunternehmer oder -planer. Dies umfasst sämtliche Prozesse von der ersten Idee über die Finanzierung und die Realisierung bis hin zur Bewirtschaftung. Alle Anstrengungen sind auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet: Überdurchschnittliche Qualität auf der ganzen Linie. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, setzt die HRS auf harte Arbeit, auf konsequente Kundenorientierung und auf ethische Werte, an denen sie ihr Handeln ausrichtet.

Die HRS Real Estate AG versteht sich als kompetenter Partner, der seine Auftraggeber von A bis Z begleitet. Sie hat grosse Erfahrung in der Planung und Realisation von Sportstadien und Freizeitanlagen, Einkaufszentren, Spitälern, Alterszentren, Hotels, Bildungszentren, Büro- und Industriebauten sowie Wohnimmobilien. Am neuen Bundesverwaltungsgericht in St.Gallen baut sie Hülle und Kern – core & shell – des Gebäudes.



HRS Real Estate AG  
Walzmühlestrasse 48  
8501 Frauenfeld

T +41 (0)52 728 80 80  
F +41 (0)52 728 80 90

frauenfeld@hrs.ch  
www.hrs.ch



**A. Weibel AG**  
BEDACHUNGEN  
FASSADENBAU

**Gebäudehülle, Flachdächer,  
Fassaden, Steildächer  
Solarenergie, Unterhalt**

Schachenstrasse 7, 9016 St. Gallen  
Telefon 071 288 41 44, [www.fassadenbau.ch](http://www.fassadenbau.ch)



**Feldmann Bau AG Bilten**  
Bauunternehmung  
Speerstrasse 1  
8865 Bilten  
[www.feldmann-bau.ch](http://www.feldmann-bau.ch)

..... und auch hier baute FELDMANN!



G I P S S T U C K T R O C K E N B A U

Gipserarbeiten

Spezielle Gipserarbeiten

Trockenbau

Stukkaturen

Akustikdecken

Trockenestriche

Fassaden-Vollwärmeschutz

HAUPTSTRASSE 34 · CH-8280 KREUZLINGEN  
FON 071 672 34 50 · FAX 071 672 34 52  
MOBIL 079 240 66 88 · [INFO@GST-TG.CH](mailto:INFO@GST-TG.CH)

**Wir bringen Sie  
richtig  
zum Kochen!**



**resta ag**  
GROSS IN GROSSKÜCHEN

- ✓ **Grosskücheneinrichtungen**
- ✓ **Buffetanlagen**
- ✓ **Chromnickelstahlbearbeitung**

Resta AG • Mühlegasse 12 • 9230 Flawil  
Tel. 071 394 10 90 • Fax 071 394 10 99 •  
[www.resta.ch](http://www.resta.ch) • [info@resta.ch](mailto:info@resta.ch)

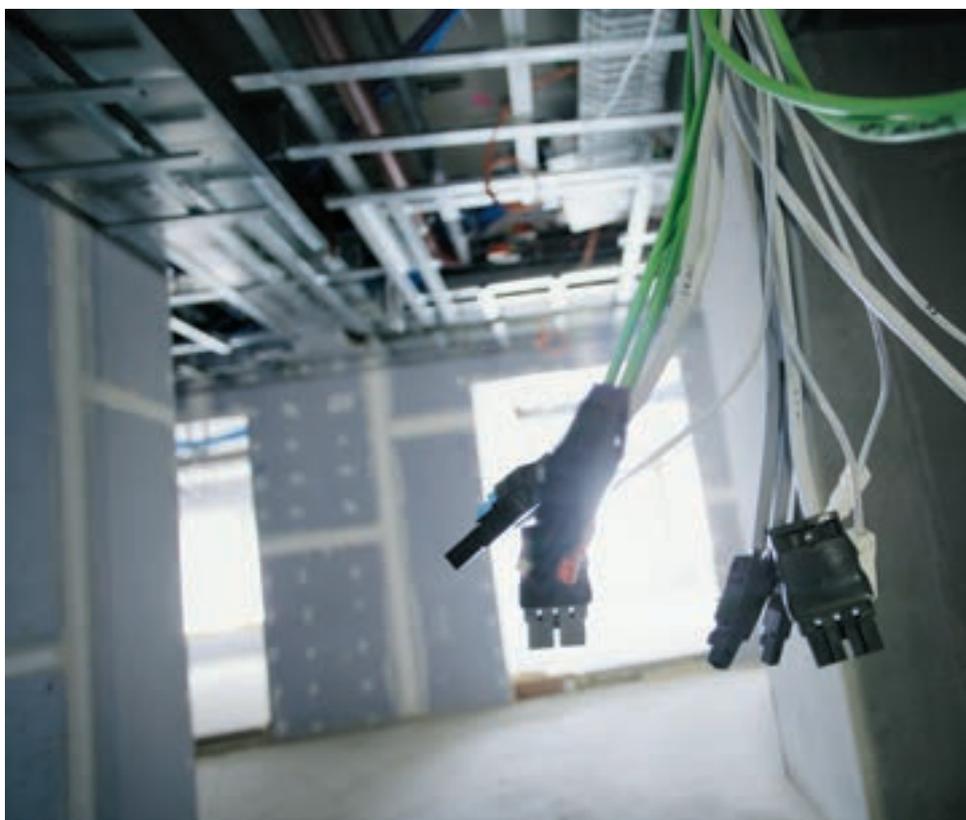
## Technik, Energie und Sicherheit im neuen Bundesverwaltungsgericht

Die Funktionstüchtigkeit des neuen Bundesverwaltungsgerichts (BVGer) in St.Gallen hängt wesentlich von der Energieversorgung ab. Dazu ist eine eigenständige Trafostation der St.Galler Stadtwerke mit zwei Transformatoren vorgesehen. Die neue Stadtsiedlung oberhalb des BVGer wird ebenfalls ab dieser Trafostation erschlossen.

Wichtige Anlagen wie Feuerwehrlift oder die Entrauchungsanlagen werden gemäss den Richtlinien der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) doppelt eingespeist. Deshalb kann auf einen Notstromgenerator verzichtet werden. Zur weiteren Erhöhung der Betriebssicherheit der Anlagen werden redundante Spannungsversorgungen (USV) eingesetzt.

### Sicherheit im Gebäude

Der Sicherheit für Personen und Sachen wird hohe Priorität zugeordnet und durch verschiedene Anlagen sichergestellt. Für die Brandfrüherkennung wird im ganzen Gebäude eine moderne einzeladressierbare Brandmeldeanlage installiert. Im Turmbebereich wird zusätzlich eine Sprinkleranlage zur Brandbekämpfung eingesetzt. Sämtliche Fluchtwege werden über eine zentrale Notbeleuchtungsanlage beleuchtet. Der äussere Blitzschutz wird mittels Blitzableitern sichergestellt. Zusätzlich wird der Blitzschutz im 12. OG sowie in der Mitte Turm mit dem Potenzialausgleich im Gebäude verbunden. Der innere Blitzschutz beinhaltet Potenzialausgleich, d. h., alle leitenden Gebäudeteile werden elektrisch verbunden, sowie Überspannungsableiter in den Verteilungen. Eine Einbruchmeldeanlage schützt gewisse Bereiche und Zugänge vor unerwünschtem Besuch und ist direkt mit der Polizei verbunden. Der Zutritt zum Gebäude erfolgt über Vereinzelungsschleusen und Zutrittskontrollsystem mittels Badges. Einzelne Bereiche können zu vorgegeben Zeiten mit den entsprechenden Berechtigungen softwaremässig vergeben



werden. Hinsichtlich einer möglichen, teilweisen Fremdvermietung des BVGer können weitere Bereiche zutrittsgeschützt werden. Aus Kostengründen wurde auf ein modernes System zur Aktenverfolgung über RFID (Radio Frequency Identification) vorerst verzichtet. Die elektrotechnischen Grundinstallationen sind jedoch auch für künftige Systeme und Anlagen konzipiert.

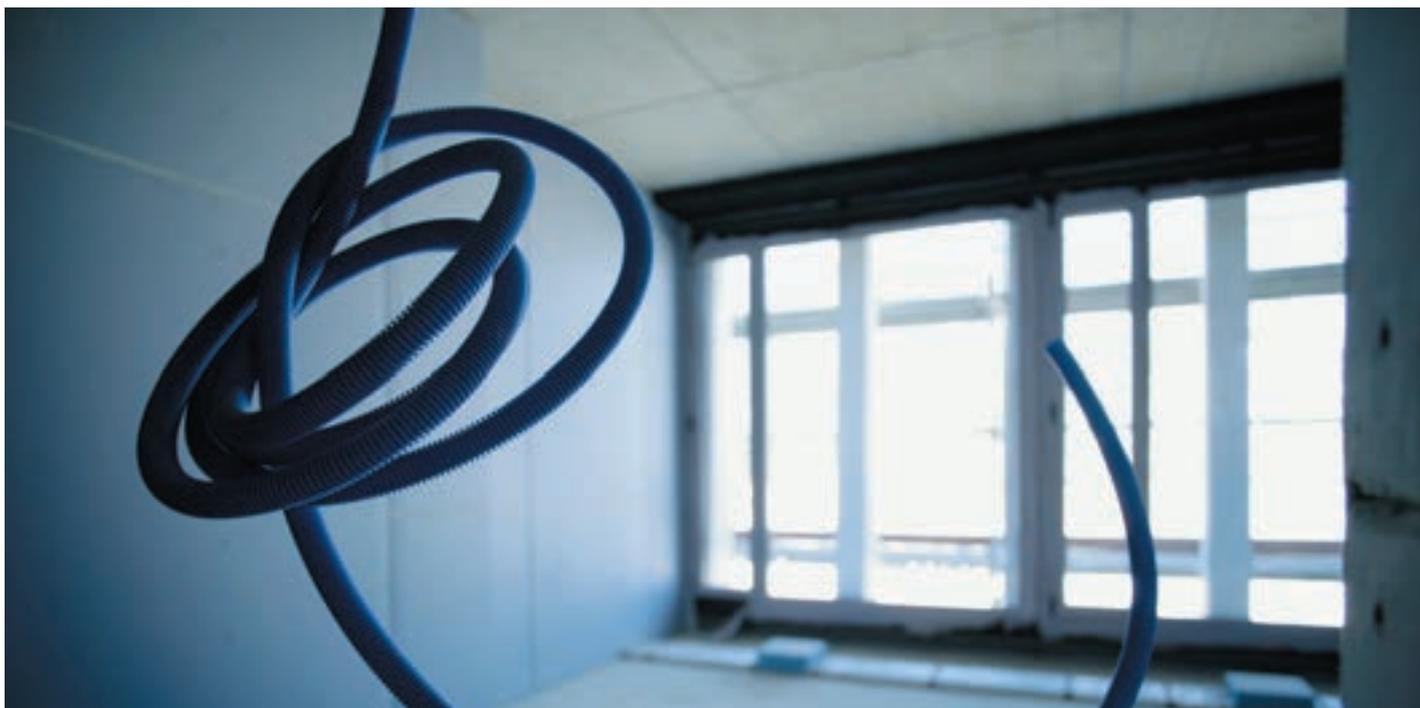
### Beleuchtung

Die Beleuchtung wird nach Minergie-Standard und den Empfehlungen der Koordina-

tionskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB) geplant. Die geforderten Beleuchtungswerte werden mit energieeffizienten Leuchten und Ansteuerung resp. Regulierung über Präsenzmelder mit Tageslichtsensoren erreicht.

### UKV

Die universelle Kommunikationsverkabelung (UKV) der einzelnen Arbeitsplätze wird gemäss den KBOB-Richtlinien umgesetzt. Insgesamt sind über 2'500 Anschlüsse geplant.



### **Multimedia**

In den Gerichtssälen sind dem Stand der Technik entsprechende Multimediaanlagen vorgesehen.

### **Gebäudeautomation**

In modernen Gebäuden ist die regeltechnische Zusammenführung aller technischen Einrichtungen wie Heizung, Lüftung, Kühlung, Beleuchtung und Beschattung eine grosse Herausforderung. Nur mit integralen Automationslösungen können die verschiedenen Gewerke energieeffizient betrieben werden. Dieses Zusammenspiel setzt ein Gesamtsystem voraus, welches mehr als die bisher bekannte Mess-, Steuer-, Regel- und Leittechnik beherrscht.

### **Energieeffizienz**

Zur Optimierung der Energieeffizienz wird ein integrales Raumautomationssystem eingesetzt. Dieses bündelt die Kriterien sämtlicher physikalischen Grössen zur

bedarfsgerechten Regulierung der Energiezufuhr und Energieaufbereitung. Der Bedarf an Wärme-, Kälte- oder elektrischer Energie für die Beleuchtung wird in Abhängigkeit der Raumnutzung und den zur Verfügung stehenden freien Energiequellen auf ein Minimum reduziert. Beispiele: Sonnenlicht am Tag, kühle Aussenluft in der Nacht.

### **Raumautomation**

Um den stetig steigenden Energiekosten, den immer wachsenden Anforderungen an Komfort, aber auch dem Umweltschutz gerecht zu werden, ist der Einsatz eines Raumautomationssystems erforderlich. Weltweit werden 40 % der Energien in Gebäuden verbraucht. Mit den heutigen verfügbaren Technologien können in Gebäuden bis zu 50 % der Energie und Kosten gespart werden. Die Anlagen und Systeme im Neubau Bundesverwaltungsgericht St.Gallen sind ein wegweisendes Beispiel dazu, wie energieeffizient Zweckbauten betrieben werden können.



*Raumbox*

### **Elektro- und MSRL-Planung:**

*IBG B. Graf AG Engineering  
Flurhofstrasse 158d  
9006 St. Gallen*

*+41 (0)71 282 86 86 (Tel.)  
+41 (0)71 282 86 15 (Fax)*

*stgallen@ibg.ch  
www.ibg.ch*



## Vielfältige Ostschweiz

Zwischen Bodensee und Säntis liegt der für viele schönste Teil der Schweiz: die Ostschweiz. Neben einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort, der gerade in letzter Zeit verschiedene namhafte Neuansiedlungen verbuchen konnte, ist die Ostschweiz auch ein attraktiver Wohn- und Lebensraum, der vom ländlichen bis urbanen Ambiente alles bietet.

Kaum irgendwo sonst in der Schweiz trifft man auf eine so grosse landschaftliche Vielfalt wie in der Ostschweiz. Da der Bodensee mit den sanften Hügeln des Thurgaus. Dort der schroffe Alpstein mit dem bergigen Appenzellerland. Hier die Zentrumsstadt St.Gallen, dort das malerische Städtchen Weinfelden. Und ganz nahe immer das europäische Ausland mit Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein.

### Boomender Wirtschaftsstandort

Die Ostschweiz ist in jüngster Zeit bei der Ansiedlung neuer Unternehmen eine der besten Adressen in der Schweiz. So siedeln Aldi Suisse (Schwarzenbach), der Würth-Konzern (Rorschach), Sigma-Aldrich (St. Gallen) oder Espros Photonics (Sargans) ihren Firmensitz hier an. Von Roll eröffnet in Tägerwil sein Kompetenzzentrum Solarzellen, und der internationale Finanzdienstleister Swift baut ein unterirdisches Rechenzentrum in Diessenhofen. Unternehmen wie Stadler Rail Group, AG Cilander, Helvetia Versicherungen, Bühler AG, Huber+Suhner AG, Geberit AG, Leica Geosystems AG, SFS Holding AG, Raiffeisen Schweiz, Metrohm AG, Just Schweiz AG, Sia Abrasives AG oder AFG Arbonia Forster AG haben ihre Hauptsitze in der Ostschweiz.

**M**assgebend für die Attraktivität der Ostschweiz sind ihre unternehmerfreundlichen Rahmenbedingungen sowie die hohe Lebens- und Wohnqualität. Sie bietet im Vierländereck ein liberales Wirtschaftsklima als unverzichtbare Grundlage zur Nutzung optimaler Marktchancen. In Verbindung mit tiefen Lohnneben-, Miet- und

Kapitalzinskosten, tiefen Steuersätzen für Unternehmen sowie einem Potenzial gut ausgebildeter Arbeitskräfte lässt es sich in der Ostschweiz gut wirtschaften. Die Arbeitslosigkeit in der Ostschweiz liegt unter den schweizerischen Durchschnitt.

### Attraktiver Lebensraum

Gut erschlossen durch drei Autobahnen (A1, A3 und A7), ist in der Ostschweiz in einer Stunde Fahrzeit von Norden nach Süden oder Osten nach Westen alles erreichbar. Fast jede Ortschaft ist mit Bahn oder Bus erschlossen; von den grösseren Standorten aus ist Zürich per Bahn in einer Stunde erreichbar. Der Airport St.Gallen-Altenrhein liegt praktisch vor der Haustüre; die Flughäfen Zürich oder Friedrichshafen sind in rund einer Stunde erreichbar, in zwei bis drei Stunden ist man in Basel, München oder Stuttgart.

Eine besondere Stärke der Ostschweiz liegt in ihren intakten Lebensräumen, die schönsten Wohnlagen auch in Stadtnähe umfassen. Ob man eher ländlich oder ganz urban leben möchte – in der Ostschweiz sind das eine

oder das andere sowie alle Abstufungen dazwischen möglich. Alle Ostschweizer Kantone bieten ein umfassendes Angebot an Bauland und Wohnraum zu fairen Preisen. Sie kennen weder bei Miet- noch Kaufimmobilien eine Wohnungsnot; Wohnraum ist über die ganze Ostschweiz und für jedes Budget verfügbar. Zusammen mit einem modernen Schulsystem und ebensolchen Kindergärten und -horten macht dies die Ostschweiz zu einer attraktiven Wohnregion in einem familienfreundlichen Umfeld.

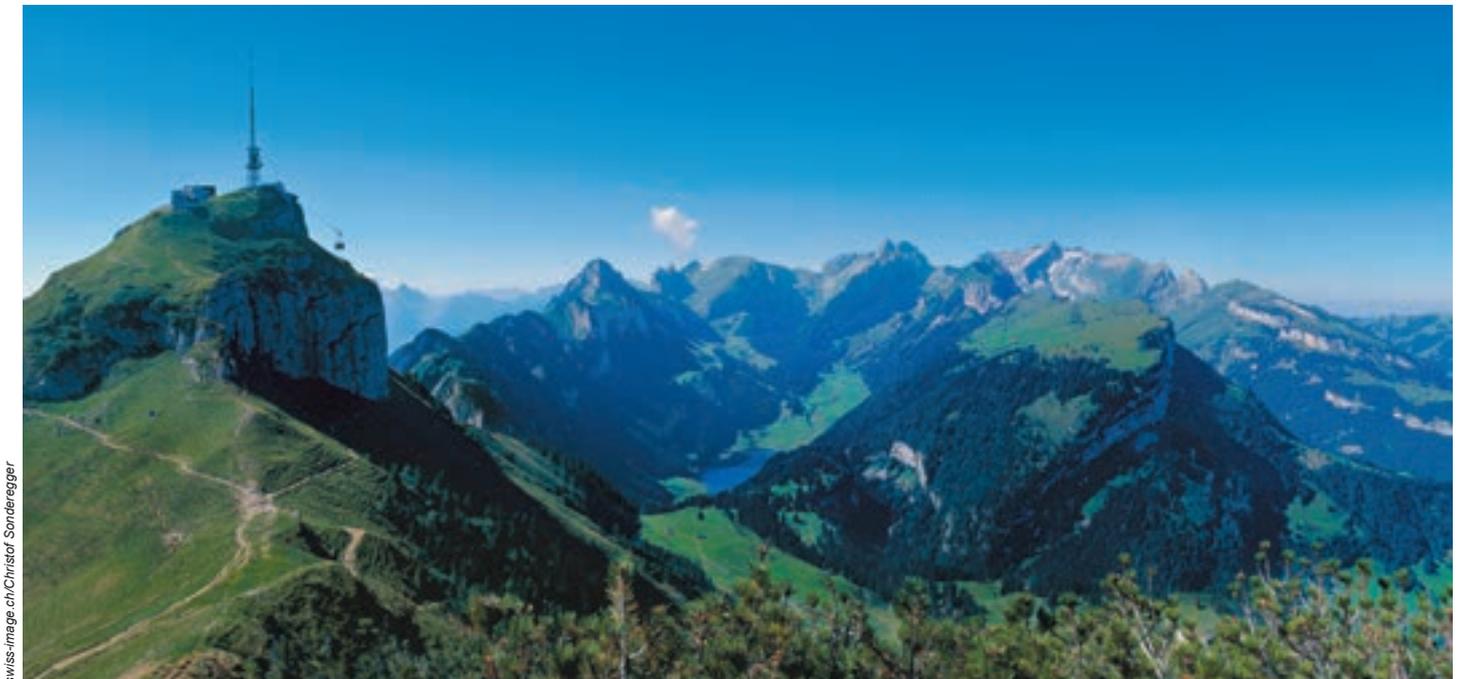
**E**in weiteres Plus der Ostschweiz ist das Aus- und Weiterbildungsangebot: Zahlreiche Hoch- und Fachhochschulen bieten Studiengänge in den Fachrichtungen Technik, angewandte Wissenschaften, Pädagogik, Bau, Textil und vielem mehr an. Die Universität St.Gallen HSG gilt gemäss Financial Times als beste Wirtschaftsuniversität im deutschsprachigen Raum. Mittel- oder Berufsmittelschulen finden sich in jeder grösseren Ortschaft; vier internationale Schulen (International Schools in Buchs, St.Gallen und Kreuzlingen/Konstanz sowie das Institut auf dem Rosenberg in St.Gallen) richten ihre Bildungsziele, Lehrpläne und Abschlüsse an Kinder international orientierter Eltern.

### Vielfältige Freizeitmöglichkeiten

Bezüglich Freizeitangebote weist die Ostschweiz ein fast unerschöpfliches Angebot auf; die geografische Vielfalt zwischen Bodensee und Alpstein macht es möglich, dass verschiedenste Outdoor-Sportarten im Sommer (Wandern, Biken, Skaten, Velofahren, Golfen, Wassersport) wie im Winter (Skifahren, Snowboarden, Schneeschuhlau-



Quelle: Raiffeisen



swiss-image.ch/Christof Sonderegger

Hoher Kasten, 1794 m ü. M.

fen, Schlitteln, Langlauf) innerhalb kürzester Anfahrtszeiten betrieben werden können. Die hohe Dichte an Indoor-Sportanlagen (Tennis, Fitness, Ballsport, Kletter- und Freizeitparks) sorgt dafür, dass es auch bei schlechtem Wetter nie langweilig wird. Und dank eines regen Vereinslebens stehen vom Fussball über den Schützen- oder Turnverein bis hin zum Schwingerverein unzählige Möglichkeiten offen, quasi vor der Haustüre mit Gleichgesinnten seine bevorzugte Sportart zu betreiben.

Kulturell Interessierte finden sowohl etablierte Institutionen wie Theater, Bibliotheken, Konzert- und Kunsthallen, Galerien oder Museen in Hülle und Fülle als auch eine

interessante Kleinkunstszene. Kulturelle Angebote beschränken sich aber nicht nur auf städtisches Terrain: Auch in den Agglomerationsgemeinden oder in ländlichen Gebieten findet sich ein reges Kulturleben, zu dessen Teilnahme neue Kräfte immer willkommen sind. Daneben liegen auch zahlreiche von Gault-Millau ausgezeichnete Restaurants in der Ostschweiz; so findet man 19 Punkte in Schaffhausen, 18 in Wigoltingen TG und 17 in St.Gallen, Bad Ragaz, Lömmenschwil SG, St.Pelagiberg SG oder Rehetobel AR.

**H**erzlich willkommen in der Ostschweiz – wo Lebensqualität durch ein Nebeneinander von Arbeiten, Wohnen und Erholen gross geschrieben wird!

### **Zusammen stark**

*Die Ostschweizer Kantone haben sich mit grosser Einmütigkeit hinter St.Gallen als Standort des neu zu schaffenden Bundesverwaltungsgerichts gestellt und wichtige politische Überzeugungsarbeit gemeinsam geleistet, ohne die der Entscheid der eidgenössischen Räte auch anders hätte ausfallen können. Die Kantone St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden sowie die Stadt St.Gallen arbeiten auch weiterhin Hand in Hand, um insbesondere Zuzüger rund ums neue Bundesverwaltungsgericht bei ihrer Ansiedlung in der Ostschweiz zu unterstützen.*

[www.ost-schweiz.ch](http://www.ost-schweiz.ch)

# Der Energie-Fürer

Führende Haustechnik-Systeme  
für Heizung, Lüftung und Kälte.

**Fürer Installationen AG** | Wiesenstrasse 12 | CH-9400 Rorschach  
T: 071 858 20 10 | F: 071 858 20 11 | [info@fuerer.ch](mailto:info@fuerer.ch) | [www.fuerer.ch](http://www.fuerer.ch)



**Wir setzen Akzente**  
in Komfort, Design,  
Sicherheit und Schutz.



**SCHERRER Schreinerei AG**  
9527 Niederhelfenschwil · [www.scherrer-schreinereiag.ch](http://www.scherrer-schreinereiag.ch)  
**Möbel Küchen Innenausbau Fenster Fassaden**



**Kaminbau · Cheminéeöfen**  
**Erdwärmesondenbohrungen**

Pfattstrasse 8 · 9536 Schwarzenbach  
Tel. 071 923 03 13 · Fax 071 923 03 14  
[info@abuerge.ch](mailto:info@abuerge.ch) · [www.abuerge.ch](http://www.abuerge.ch)

**Ihr Partner, wenn es um Ihre Sicherheit geht.**



**Verkehrswachung Schweiz**  
Sicherheitsdienst Gubelmann AG

Herisauerstrasse 58, 9015 St.Gallen  
Telefon 071 310 09 50, Telefax 071 310 09 51  
[www.vuech.ch](http://www.vuech.ch) / [info@vuech.ch](mailto:info@vuech.ch)

## Mehr Rechtsschutz – mehr Sicherheit

Seit dem 1. Januar 2007 hat die Schweiz mit dem Bundesverwaltungsgericht ein neues Gericht auf eidgenössischer Ebene. Die Einrichtung eines unabhängigen und eigenständigen Gerichts für die Behandlung von Beschwerden gegen Verfügungen der Bundesverwaltung wie auch teilweise kantonaler Verwaltungen stellt einen wichtigen Ausbau des Rechtsschutzes in der Schweiz dar. Die Bürgerinnen und Bürger des Landes können sich nun in nahezu allen Fällen an ein Gericht wenden, wenn sie mit Entscheiden des Bundes und seiner Ämter nicht einverstanden sind.

Mit der Schaffung des Bundesverwaltungsgerichts werden nun, von wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Beschwerden gegen Entscheide von Bundesstellen wie auch kantonalen Verwaltungen von einem unabhängigen Gericht beurteilt. Damit sind der Anspruch auf Zugang zu einem Gericht (Rechtsweggarantie) und das Prinzip der Einrichtung richterlicher Vorinstanzen des Bundesgerichts, das bereits seit Längerem für die Kantone gilt, auch auf Bundesebene weitestgehend verwirklicht. Das Bundesverwaltungsgericht leistet so auch einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Rechtssicherheit und der Rechtsgleichheit in der Schweiz.

### Abschluss Justizreform

Die insgesamt 35 eidgenössischen Rekurskommissionen und Beschwerdedienste, die bisher beim Bund Beschwerden gegen Verfügungen von Bundesstellen beurteilten, sind im neuen Bundesverwaltungsgericht zusammengefasst. Dieses verfügt nicht nur über eine grössere Autonomie, sondern genießt auch mehr Ansehen.

Die Schaffung eines Verwaltungsgerichts auf Bundesebene geht auf die umfangreiche Justizreform zurück, welche Volk und Stände in einer Abstimmung im März 2000 angenommen haben. Mit dem Bundesverwaltungsgericht ist dieses ambitionierte Reformprojekt mit Ausnahme eines einheitlichen Bundesstrafprozessrechts und Bundeszivilprozessrechts in wesentlichen Teilen umgesetzt.

### Unabhängiges Gericht

In einer ersten Etappe nach der Volksabstimmung war bereits das Bundesstrafgericht eingerichtet worden. Es hat seinen Sitz in Bellinzona und ist seit Anfang April 2004 tätig. Das Bundesstrafgericht urteilt als unabhängige Gerichtsinstanz auf dem Gebiet des Strafrechts über jene Fälle, welche die Untersuchungsbehörden des Bundes zur Anklage bringen, sowie über Beschwerden im Bereich der internationalen Rechtshilfe.

Neu gibt es in der Schweiz auf Bundesebene mit dem Bundesgericht, dem Bundesstrafgericht und dem Bundesverwaltungsgericht drei eidgenössische Gerichte. Das Bundesverwaltungsgericht mit momentan 72 Richtern und Richterinnen, die sich 64 Stellen teilen, ist gleichzeitig das grösste dieser Gerichte.

### Transparentes Rechtssystem

Das Bundesverwaltungsgericht überprüft nicht nur Entscheide der Bundesbehörden wie auch kantonaler Verwaltungen, sondern ist zudem neue richterliche Vorinstanz für Beschwerden, die bisher direkt beim Bundesgericht anfechtbar waren. Auch dieser Schritt stellt eine Vereinheitlichung und Anpassung an die gängigen Verfahren in der Bundesrechtspflege dar. Damit erhöht sich die Klarheit und Transparenz im Schweizer Rechtssystem. Es wird zudem erwartet, dass durch die neue Regelung das Bundesgericht in Lausanne substantziell entlastet wird.

### Entlastung Bundesgericht

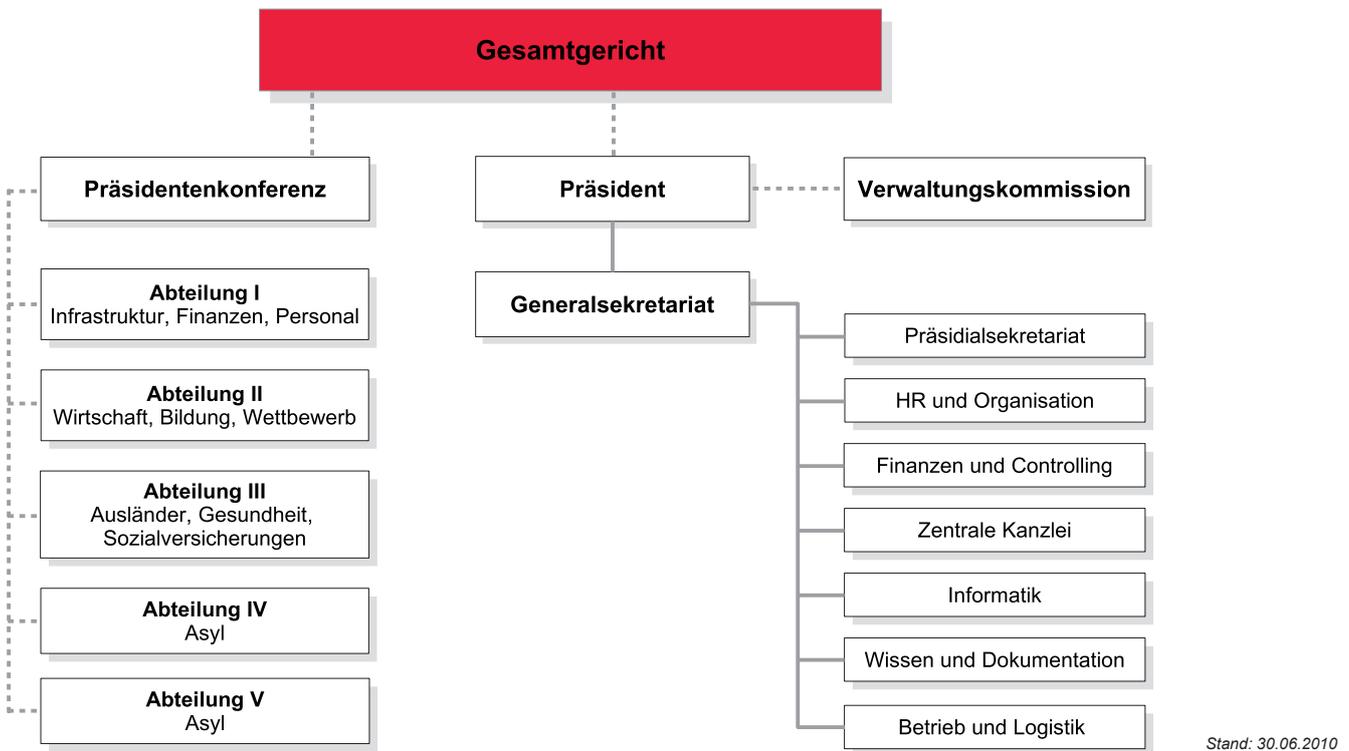
In den meisten Rechtsmaterien können

Entscheide des Bundesverwaltungsgerichts an das Bundesgericht weitergezogen werden. Die Rechtsmaterien, in denen das Bundesverwaltungsgericht als letzte Instanz und damit endgültig entscheidet, machen aber von der Anzahl der Beschwerdefälle her betrachtet mehr als 50 Prozent der Geschäftslast aus. Dies betrifft insbesondere das Asyl- und Ausländerrecht.

Entscheide, die bereits von einem unabhängigen Gericht beurteilt worden sind, werden in Zukunft möglicherweise seltener an das Bundesgericht weitergezogen. Damit trägt die neue Struktur des eidgenössischen Gerichtssystems zusätzlich zur angestrebten Entlastung des höchsten Gerichts der Schweiz bei.

### Effiziente Rechtsprechung

Das Bundesverwaltungsgericht schliesst nicht nur Lücken im schweizerischen Justizsystem, sondern schafft auch eine Grundlage für eine zeitgemässere und effizientere Rechtsprechung, die sich an der Qualität der Urteile wird messen lassen müssen. Das Bundesverwaltungsgericht wird voraussichtlich über 10'000 Verfahren pro Jahr zu entscheiden haben. Darunter werden auch immer wieder Fälle sein, die für die Öffentlichkeit von besonderem Interesse sind. Umso mehr gehört auch die Kommunikation zu den zentralen Pflichten des jüngsten Schweizer Gerichts auf Bundesebene. Im Zentrum steht dabei die Information über die Urteile. Das Bundesverwaltungsgericht will seine Entscheide allen Interessierten schnell



und einfach zugänglich machen und wird sie kurze Zeit nach der Urteilsfällung im Internet veröffentlichen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf eine sorgfältige Anonymisierung zum Schutz der Persönlichkeit gelegt.

### Fünf Abteilungen

Nach eingehenden Beratungen und Prüfung verschiedener Alternativen hat die Gerichtskommission der eidgenössischen Räte für das Bundesverwaltungsgericht eine Gliederung in fünf Abteilungen beschlossen. Die einzelnen Rechtsgebiete wurden dabei wie folgt aufgeteilt: Abteilung I ist zuständig für Infrastruktur-, Finanz- und Personalrecht, Abteilung II beschäftigt sich mit den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Wettbewerb, und Abteilung III behandelt Beschwerden aus dem Ausländer-, Gesundheits- und Sozialversicherungsrecht, aber auch aus dem Bereich der Kultur und des Denkmalschutzes. Die beiden Abteilungen IV und V sind zuständig für asylrechtliche Fragen.

### Effiziente Struktur

Die Struktur mit relativ grossen Einheiten wurde bewusst gewählt. Sie soll eine hohe Flexibilität bei der Verteilung der Geschäfte

garantieren und damit eine möglichst gleichmässige Auslastung innerhalb der Abteilungen des Gerichts. Gleichzeitig soll damit die Vereinheitlichung der Verfahrensabläufe gefördert und eine effiziente und schlanke Führung ermöglicht werden. Diese Struktur wurde nicht zuletzt deshalb gewählt, weil die bisherigen 35 Rekurskommissionen und Beschwerdedienste des Bundes sehr eigenständig waren und sich in Bezug auf Grösse, Abläufe und Betriebskultur stark voneinander unterschieden. Die Vereinheitlichung will eine konsistente und einheitliche Rechtsprechung fördern.

### Schlanke Organisation

Die Organisation des Bundesverwaltungsgerichts ist bewusst schlank gehalten. Das Richterplenum oder das Gesamtgericht, zusammengesetzt aus den Anfang Oktober 2005 durch die Bundesversammlung gewählten 72 Richtern und Richterinnen, ist das oberste Organ des Gerichts. Es ist eine Art Legislative und genehmigt unter anderem die Gerichtsreglemente, verabschiedet den Geschäftsbericht, bestellt die Abteilungen und wählt deren Präsidenten und Präsidentinnen. Dies geschieht auf Antrag der Verwal-

tungskommission, welche für die gesamten organisatorisch-administrativen Abläufe am Gericht zuständig ist. Das Gesamtgericht hat auch ein Vorschlagsrecht bei der Bestellung des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesverwaltungsgerichts. Gewählt wer den diese auf Antrag der Gerichtskommission von der Bundesversammlung jeweils für eine Amtsdauer von zwei Jahren. Der Präsident führt den Vorsitz im Gesamtgericht und in der Verwaltungskommission und vertritt das Gericht nach aussen.

### Eigenständigkeit und Autonomie

Eines der Hauptanliegen der Justizreform war die Gewährleistung des Zugangs zu einem unabhängigen Gericht. Das Bundesverwaltungsgericht ist nach Verfassung und Gesetz in seiner rechtsprechenden Tätigkeit unabhängig und nur dem Recht verpflichtet. Ferner regelt es seine Organisation selber und organisiert seine Verwaltung eigenständig.

[www.bundesverwaltungsgericht.ch](http://www.bundesverwaltungsgericht.ch)

Quelle: Broschüre «Das Bundesverwaltungsgericht», hrsg. durch das Bundesverwaltungsgericht, Bern



## Ideen für Menschen und ihre Umwelt.

In den Bereichen Klima-, Haus- und Metallbautechnik sorgt unser Know How für Ihren Vorteil. Unsere Organisation erlaubt von der Beratung über die Planung bis zur Umsetzung ganzheitliche Lösungen. Durch Innovation, Kreativität und Wertbeständigkeit sichert **Lippuner** Lebensqualität.

Werdenstrasse 84+86  
CH-9472 Grabs  
Tel. +4181 772 28 11  
Fax +4181 771 48 24

[www.lippuner-emt.com](http://www.lippuner-emt.com)

# Lippuner

Energie- und Metallbautechnik

### HEIZUNG UND KÄLTE

WIR DANKEN DEM HOCHBAUAMT  
DES KANTONS ST. GALLEN FÜR DEN  
INTERESSANTEN AUFTRAG IM NEUEN  
BUNDESVERWALTUNGSGERICHT ST. GALLEN.

#### Cofely AG St. Gallen

Fürstenlandstrasse 109  
9014 St. Gallen

Telefon 071 274 01 11  
stgallen@cofely.ch  
www.cofely.ch

Cofely – am Puls Ihrer Gebäude.

**COFELY**  
GDF SVEZ



Basel West

# wenn Schönes entsteht

Roth Gerüste AG  
Bürenweg 4  
CH-9245 Oberbüren

Tel. 071/951 21 21  
info@rothgerueste.ch  
www.rothgerueste.ch

**roth gerüste**  
wenn Schönes entsteht



## Leader lesen LEADER®

Wussten Sie schon, dass es nun auch eine Ostschweizer Ausgabe des Standardwerks «Who's who» gibt? Und zwar die Liste unserer Abonnenten. Die führenden Persönlichkeiten unserer Region finden Sie hier – im Magazin oder unter der Leserschaft. Denn wir setzen auf Qualität statt Quantität, auf Klasse statt Masse. – Elitär, finden Sie? Da haben Sie völlig Recht.

[www.leaderonline.ch](http://www.leaderonline.ch)